

Заговор № 11

Данная запись нами ранее не указывалась. Людиковский текст записан на лицевой стороне листа 12 (две верхние строки), сохранность хорошая. Он представляет собой людиковское вопросительное предложение — вкрапление в русскоязычном заговоре, название не сохранилось — верх листа оторван.

л. 12. сург он калаине и пинг он кала-
лаине и кескиманог¹ он калаине.

Примечание: 1. Так в ркп; д. б. ? кескимяйнег он 'средняя ли рыба'.

Комментарий. В диалектном отношении запись не идентифицируется. Предложение содержит вопросительную частицу -г(о).

Перевод: 'большая ли рыба и маленькая ли рыб-//ка и средняя ли рыба?'.

ЛИТЕРАТУРА

- Баранцев А. П. 1980, О взаимодействии языков южной Карелии в начале XVII века. — CIFU V 3, 321—329.
Срезневский В. И. 1913, Описание рукописей и книг, собранных для императорской академии наук в Олонецком крае, Санкт-Петербург.
Черепнин Л. В. 1956, Русская палеография, Москва.

<https://doi.org/10.3176/lu.1987.4.09>

P. Virtaranta, Haljärven lyydiläismurteen muoto-oppia,
Helsinki 1986 (MSFOu 190). 179 + 4 S.

Ein Gebiet, das man in den ostseefinnischen Sprachen bis heute noch recht lückenhaft erforscht hat, ist die Morphologie. Von den östlichen ostseefinnischen Sprachen ist es in erster Linie dem Wepsischen dank M. Zajcevas umfangreicher Forschung «Грамматика вепсского языка» (1981) gelungen, diese Schwachstelle zu überwinden. Das Werk enthält reichliches und gut systematisiertes Material zum Zentralwepsischen. Hinsichtlich des Karelischen muß sich der Forscher aber auf die vor mehr als hundert Jahren verfaßten Überblicke zum Eigentlichen Karelischen und Olonezischen von A. Genetz stützen, doch es sind auch entsprechende Abhandlungen zur Valdai- und Tichviner Mundart erschienen (P. Palmeos 1962; V. Rjagojev 1977). Da das lüdische Sprachgebiet sowohl mit dem Wepsischen als auch Karelischen verflochten ist, nimmt es in der ostseefinnischen linguistischen Forschung einen besonderen Platz ein. Die Arbeit von P. Virtaranta «Haljärven lyydiläismurteen muoto-oppia» (Morphologie der Haljärvi-Mundart des Lüdischen) ist der erste ausschließlich morphologische Überblick zu diesem viele Eigenarten aufwei-

senden Dialekt des Karelischen. Dabei sind die Sprachzüge des Lüdischen von manchem anderen Aspekt aus bisher keineswegs wenig erforscht worden. Einen bescheidenen Anfang machte damit schon A. Genetz («Vepsän pohjoiset etujoukot», 1872), ein umfangreiches Wörterbuch stellte J. Kujola zusammen («Lyydiläismurteiden sanakirja», 1944) und einen ausführlichen lautgeschichtlichen Überblick verfaßte A. Turunen («Lyydiläismurteiden äännehistoria» I—II, 1946 und 1950). Von den sowjetischen Forschern hat A. Barancev, der selbst lüdischer Abstammung ist, wertvolles Sprachmaterial veröffentlicht («Фонологические средства людиковской речи», 1975 und «Образцы людиковской речи», 1978).

Doch ein Herausuchen des morphologischen Materials aus den genannten Werken ist kompliziert und zeitraubend, wobei zweifellos unausgefüllte Lücken in Erscheinung treten würden.

Als einer der heutigen Forscher des karelischen Sprachraums hat P. Virtaranta neben zahlreichen anderen Publikationen auch umfangreiche Arbeiten zum lüdischen Dialekt herausgegeben. Unüber-

troffen bleibt die fünfteilige Textreihe mit Registern («Lyyliläisiä tekstjä» I—V, 1963—1984), die von Stefan und Leo Huotarinen (Godarev) aufgeschrieben wurden. Vater und Sohn stammen aus dem Dorf Haljärvi des nordludischen Sprachgebiets. Parallel zu den Textaufzeichnungen sammelte P. Virtaranta (schon seit 1950) von den genannten Sprachinformanten auch morphologisches Material, das mit Hilfe von Leo Huotarinen laufend vervollständigt und erneut kontrolliert jetzt den Weg zu den Lesern gefunden hat.

Im Vorwort des Werkes erwähnt P. Virtaranta, daß sich beim Materialsammeln bei Leo Huotarinen das Jahr 1980 besonders erfolgreich gestaltete, als ihm bei der Befragung die Kandidatendissertation von M. Zajceva «Суффиксальное глагольное словообразование в вепском языке» (1978) zur Verfügung stand. Am umfangreichsten ist auch Virtarantas Darstellung zu den Ver paradigmen und Suffixen, die 75 Seiten umfaßt. Für die Behandlung der Substantive genügen ihm 58 Seiten. Gesondert betrachtet werden die Paradigmen der Pronomen, Numeralien sowie des Komparativs und Superlativs, ebenfalls einige Partikel (vorwiegend Adverbialsuffixe, manche Postpositionen und der dem Adverb ähnliche Gebrauch einiger Kasus). Es fehlt lediglich ein Überblick zu den Konjunktionen und Interjektionen.

Eine vollständige Flexion (im Singular und meistens auch im Plural) wird gegeben: zu 23 Substantiven (*mua* 'Land', *piä* 'Kopf', *pü* 'Baum', *suo* 'Sumpf', *piraG* 'Pirogge', *kando* 'Baumstumpf', *šelG* 'Rücken', *veži* 'Wasser', *bu't' š(i)* 'Tonne', *kodi* 'Heim', *aTG* 'Nichtfastenzeit', *mätäZ* 'kleiner Erdhügel (im Moor)', *rugiz* 'Roggen', *haraK* 'Elster', *ot'ettu* 'der Genommene', *kätküD* 'Wiege', *kazvanu* 'der Gewachsene', *šüdäm* 'Herz', *kaste* 'Tau', *mاده* (im Sing.) 'Quappe', *kuabegeD* (im Pl.) 'Werg', *rebuoi* 'Fuchs', *me,t'šuo* 'Auerhahn'); zu 2 Adjektiven (*oigeD* 'richtig', *kundaihe* 'golden'), gesondert zum Komparativ und Superlativ (*vahnemB* 'älter', *vahnim* 'älteste'), zu 13 Pronomen (*mina* 'ich', *šina* 'du', *hän* 'er, sie, es', *müo* 'wir', *tüo* 'ihr', *hüo* 'sie', *t'amä* 'dieser', *tua* 'jener', *he,t'še* 'derjenige', *se* 'dieser', *ken* 'wer', *kudam* 'was, wer', *mit'*

t'e 'welcher'); zu 15 Numeralien (*üks* '1', *kakš* '2', *kolme* '3', *nel'* '4', *oiz* '5', *seit't'*, *šeme* '7', *kümmene* '10', *üksštošt* '11', *kakšküme* '20', *kakšküme,üks* '21', *sada* '100', *kakšsadaD* '200', *tuha* '1000' (auch Pl.), *eñdžimaihe* (auch Pl.) 'erste', *toihe* (auch Pl.) 'zweite'. Diese 55 Flexionsbeispiele geben einen mehr oder weniger umfassenden Überblick zu den ludischen Deklinationstypen. Was die Zahl der Kasus betrifft, so operiert P. Virtaranta konsequent mit 12 Kasus (Nominativ, Genitiv, Essiv, Partitiv, Translativ, Inessiv, Elativ, Illativ, Adessiv, Ablativ, Allativ, Abessiv), bringt aber dabei Parallelförmigkeiten zum Elativ (*muas* ~ *muaspiä*) und Ablativ (*muat* ~ *muatpiä*), verlegt jedoch eine ausführliche Behandlung der spätentstandenen Kasus mit sog. postpositionaler Herkunft in das Kapitel der Partikel. Der Benutzer des Buches muß dann aus dem allgemeinen alphabetischen Verzeichnis der (Adverbial)suffixe ebenso die mit den Kasusendungen *-ke* (Komitativ), *-llu* ~ *-luste* ~ *-nnu* ~ *-nuste* ~ *-nno* (Approximativ), *-müoi* (Prolativ) und *-in* (Instruktiv) gebildeten Formen herausfinden. Es sei erwähnt, daß P. Palmeos in ihrer Grammatik zur Valldai-Mundart und M. Zajceva in ihrer Grammatik der wepischen Sprache diese fest in das Kasusparadigma einbezogen haben.

Ausführlich und mit zahlreichen Beispielen versehen ist die Darstellung der Nominalsuffixe. Zu den Substantiven und Adjektiven stellt P. Virtaranta insgesamt 62 einfache und zusammengesetzte Suffixe vor. Dabei ist der Anteil von verschiedenen mit *-he* gebildeten Suffixen besonders groß (*-ihe*, *-haihe*, *-hihe*, *-kaihe*, *-kšihe*, *kuoihe*, *-laihe*, *-l'ihe*, *-maihe*, *-mihe*, *-t'saihe*, *-t'šuihe*). Der vermutete Einfluß der russischen Sprache offenbart sich auch bei den meisten Deminutiven mit *-ut* (*lähut* 'Knöchlein', *sarvut* 'Hörnchen', *uksut* 'Türchen' u. a.). Auf ihre Weise eigenwillig sind die auf Triphthonge *-uo*, *-üoi* auslautenden Wörter (*kukuol* 'Hahn', *kägüoi* 'Kuckuck'), darunter finden sich auch russischstämmige, z. B. der Kuhname *roguoi* (vgl. russ. *рог* 'Horn'). Von den mit dem Russischen ähnlichen Suffix *-niik* gebildeten Wörtern klingen viele wie estnische Begriffe, z. B. *met'süik* 'Jäger', *vegnüik* 'Schuldner'. Extra betrachtet werden auf

-*kešk*, -*kund*, -*miez*^v auslautende und einige andere Komposita.

Unter verschiedenen Suffixen gibt es Beispiele zu Personen-, Tier- und Ortsnamen. Eine Besonderheit der Ortsnamen besteht darin, daß sich diesen das Prolativsuffix -*t'ši* anfügen kann, z. B. *heššu.t'ši*^v 'durch das Dorf *heššu*' (vgl. Nom. *heššu*).

Bei der Darbietung der vollständigen Verbparadigmen wurde eine große Anzahl von finiten und infiniten Formen einbezogen. Zum Beispiel sind zum Verb 'essen' über 70 verschiedene Flexionsformen gegeben: 1. Infinitiv *šüödä* 'essen', Inesiv des 2. Infinitivs *šüödeš*, Illativ des 3. Infinitivs *šüömäi*, Präsens Indikativ *šüö|n*, -*D*, -*u*, -*mme*, -*tte*, -*dau*, negiertes Präsens Indikativ *en*, *eD*, *ei* *šüö*, *emme*, *ette* *šüögüöi*, *ei* *šüödä*, Imperfekt Indikativ *šüöi|n*, -*D*, *šüöi*, -*mme*, -*tte*, *šüöd'i*, negierter Imperfekt Indikativ *en*, *eD*, *ei* *šüönü*, *emme*, *ette*, *ei* *šüödü*, Präsens Konditional *šüöi|zin*, -*ziD*, *šüöi|Z*, -*zimme*, -*zitte*, *šüö-*

däiZ^v, negierter Konditional im Präsens *en*, *eD*, *ei*, *emme*, *ette* *šüöiZ*, *hüö ei* *süödäiZ*^v, Perfekt Konditional *šüönü|zin*, -*ziD*^v, -*zimme*, -*zitte*, *šüödänüZ*^v, ^v negierter Konditional im Perfekt *en*, *eD*, *ei*, *emme*, *ette* *šüönüZ*^v, *ei* *šüödänüZ*^v, Präsens Potentialis *šüö|nen*, -*neD*, -*nöu*, -*nemme*, -*nette*, -*dänou*, negierter Potentialis im Präsens *en*, *eD*, *ei*, *emme*, *ette* *šüöne*, *hüö ei* *šüö-*

däne, 2. Pers. Sing. Imperativ *šüö*, 3. Pers. Sing. und Pl. *šüögäi*, 2. Pers. Pl. *šüögät*, 2. Pers. Sing. negierter Imperativ *ela* *šüö*, 3. Pers. *elgai hän* *šüögüöi*, 2. Pers. Pl. *elgat t'üö* *šüögüöi*, 3. Pers. *elgai hüö* *šüögüöi*. Aufmerksamkeit erregt, daß wie im Nachbargebiet, d.h. im Wepsischen und Olonetzischen die 3. Pers. Pl. in Wirklichkeit eine passivische Form ist (Einfluß der russischen Sprache). Die Verbal-suffixe sind auf der Basis des 1. Infinitivs in die *da-*, *dä-* sowie *ta-*, *tä-*-Gruppe eingeteilt worden (insgesamt sind in der detaillierten Einteilung über 50 Suffixe aufgeführt). Eine eigenwillige Gruppierung bilden die Inchoative *gata-*, *skata-*, *skadou-*. Manche *ta-*, *tä-*-Verben haben bei der Konjugation den ursprünglichen Konsonantstamm bewahrt, z. B. *kiättä* 'biegen; beugen, deklinieren' (vgl. *käättä* in finnischen Dialekten und in der alten Schriftsprache), *kiätäu* 'sie beugen, man beugt', *kiätt'i* 'sie beugten, man beugte', *letta* 'fliegen', *on lettu* 'es wurde geflogen' u.a. Eingeteilt nach den Suffixen enthält das Kapitel zu den Verben Beispiele zu weit über Tausend Verben. Es gibt wertvolle Hinweise auf russische Entsprechungen, die von dem finnischen Slawisten I. Vahros überprüft worden sind.

Auf den letzten vier Seiten des Buches sind Fotos der Sprachinformanten Huotarinen und aus ihrem Heimatdorf Haljärvi abgebildet. Die Grammatik der Sprache dieses Gebiets hat in Gestalt der Forschung von P. Virtaranta ein bleibendes Denkmal erhalten.

PAUL ALVRE (Tartu)

Ф. И. Гордеев, Историческое развитие лексики марийского языка, Йошкар-Ола 1985. 144 с.

Ф. И. Гордеев в рецензируемой книге ставит целью рассмотреть ряд важнейших вопросов развития лексики марийского языка. Он анализирует роль финно-угорских элементов в формировании марийской лексики, определяет место марийского языка среди близкородственных финно-угорских языков, рассматривает влияние неродственных языков на развитие марийской лексики.

В первой главе автор трактует воп-

росы методологического порядка, рассматривает те области, исследование которых может послужить истоком для дальнейшего обогащения древнейшего пласта лексики марийского языка. Таковы диалектные материалы, рукописные источники, географические названия, антропонимика, подражательные слова, междометия, «неприличная» лексика, жаргонные слова, слова детской речи, названия детских игр. Что касается использования